

## Praktikumsbericht Common Cause

Als ich die Entscheidung traf mich für ein Praktikum in Washington D.C. zu bewerben, steckte ich mitten in der Masterarbeit und stand dementsprechend ziemlich unter Strom. Dennoch begann ich möglichst frühzeitig mit der Bewerbung, sammelte alle nötigen Unterlagen und als ich alles zusammenhatte, machte ich einen Termin bei der Botschaft in Berlin. Trotz der Hilfe von Herrn Bensien, war alles ein wenig Last-Minute bei mir. Das Visum erhielt ich vier Tage vor meiner Abreise. Im Endeffekt hat aber alles reibungslos geklappt. Ein kleiner Tipp vorab: Sobald ihr einen Praktikumsplatz habt, bucht die Flüge und schaut wo es günstiger ist. Die Preise unterscheiden sich je nach Flughafen ziemlich stark. Von allen drei Flughäfen (Dulles, Reagan und Baltimore) kommt man per Shuttle, Megabus oder Metro sehr gut zu den Appartements. Ein kleiner Hinweis am Rande: Bei dem Bus von Dulles nach D.C. (5a) muss man passend bezahlen (ca. \$7). Meine Auslandskrankenversicherung schloss ich über den DAAD ab. Wahrscheinlich habe ich zu den wenigen Menschen gehört, die keine Kreditkarte vor dieser Reise hatten. Ich habe mir eine von der Förde-Sparkasse besorgt, auf Grund der doch sehr kurzfristigen Zusage, hätte alles andere zu lange gedauert. Falls ihr die Zeit habt, holt euch aber lieber eine bei der DKB, dort gibt es deutlich bessere Konditionen.

Angekommen in D.C. lernte ich nach und nach meine Mitbewohnerinnen kennen, die aus Utah und Deutschland kamen (4er WG). Die Ausstattung der Appartements variiert stark. Unseres war sauber, aber im Vergleich zu den anderen sehr spartanisch eingerichtet, was dem WG-Leben aber keinen Abbruch tat. Die Rezeption ist 24h am Tag besetzt, wodurch man immer einen Ansprechpartner bei Problemen hatte. Die Dachterrasse ist wunderschön und mit Liegen, Loungemöbeln und Grills ausgestattet. Seid euch darüber im Klaren, dass ihr euch ein Zimmer teilen werdet, was bei mir aber super entspannt war. Wir haben allgemein auch viel miteinander unternommen. Insgesamt waren wir circa 20 Hinckley-Interns, von denen sich viele vor dem Praktikum nicht kannten, da die University of Utah sehr groß ist. Man findet also sofort Anschluss und ich hatte zudem noch das Glück, dass meine andere Mitbewohnerin für die Weltbank arbeitete, wodurch ich schnell weitere Leute kennenlernte. Generell sind Amerikaner sehr freundlich und aufgeschlossen, Anschluss findet man wirklich sehr schnell. Im Keller des Gebäudes befindet sich ein kleiner Fitnessraum, in dem man gut trainieren kann (Laufband, Gewichte etc.).

Die Lebenskosten in D.C. sind sehr hoch. Ich empfehle jedem sich eine Safeway-Card zu holen. Die kostet nichts und man spart wirklich sehr viel Geld. Allgemein ist es ratsam sich Geld für das Praktikum anzusparen, da das Stipendium nur einen Teil der Miete (800€/Monat) und die Flugkosten deckt. Falls ihr das Glück habt ein bezahltes Praktikum zu

bekommen, sollte das Gehalt für die dortigen Lebenskosten reichen. Mein Praktikum war leider unbezahlt, aber mir wurde die Metro-Card gesponsert, wodurch ich circa \$100 pro Woche gespart habe. Kauft euch einen Weekly-Pass bei der Metro, da kommt man günstiger mit weg. Eine gute Alternative sind auch Bikesharing-Angebote, die in D.C. gerade sehr im Kommen sind. Die Dockstation von Capital-Bikeshare ist direkt vor CVS und eine Fahrt unter 30 min kostet nur \$2, was in jedem Fall billiger ist als eine Fahrt mit der Metro. Ansonsten gibt es noch Ueber und Lyft. Beide Apps lassen sich bequem runterladen und sind nützlich, wenn es unter der Woche mal spät werden sollte und die Metro nicht mehr fährt.

Nehmt euch auch unbedingt Bettwäsche mit und eine Stromsteckerleiste für Handy und Laptop. Erfragt vor Beginn des Praktikums auch den jeweiligen Dresscode. Bei mir war es *casual business*, aber in anderen Büros musste es Anzug mit Krawatte oder Businesshose und Bluse etc. sein. Wettertechnisch ist es im Sommer warm (30 Grad) und im Winter mitunter sehr kalt (0 Grad), dementsprechend würde ich packen.

Kulturangebote gibt es überall in D.C. Alle Smithsonian Museen sind kostenlos, genau wie der Zoo und viele der Sehenswürdigkeiten. Besucht auch das Kennedy-Center, wo teilweise berühmte Künstler kostenlose Konzerte geben. Angesagte Viertel sind Georgetown, U-Street und Columbia Heights mit tollen Restaurants und Ausgehmöglichkeiten. In der Facebook-Gruppe *Visit DC* werden immer allerlei Events gepostet, sodass ihr immer up-to-date seid. In den drei Monaten hatte ich das Glück viel zu reisen. New York ist nur vier Stunden entfernt und ein Roundtrip mit Megabus, Greyhound etc. kostet nur \$40. Da Virginia und Maryland ja quasi um die Ecke liegen, lohnt sich ein Ausflug nach Alexandria und Annapolis. Mietautos lassen sich sehr einfach bei Enterprise buchen und wenn man zu viert ist, spart man ordentlich Geld, da Sprit drüben ja fast nichts kostet (einmal volltanken für \$25). Zwecks Unterkünften ist AirBnB die beste Adresse. Zusammen mit allen Hinckley-Interns haben wir einen Ausflug nach Gettysburg gemacht, wo eine der bedeutenden Schlachten während des Bürgerkriegs stattfand. Andere Ausflugsorte, die ich empfehlen kann, sind Virginia Beach, Charleston, Philadelphia und Shenandoah (National Park).

Während meiner Zeit in D.C. habe ich unheimlich viel über die amerikanische Politik gelernt und dank Donald Trump als Präsident ist es auch nie langweilig gewesen. *Common Cause* ist eine NGO, die sich mit verschiedenen Schwerpunkten wie Wahlrecht, Ethik und Geldströmen in der Politik auseinandersetzt. Insgesamt waren wir vier Praktikanten vor Ort. Ich war die einzige Deutsche, der Rest waren Amerikaner, die alle sehr nett waren. Die Arbeitsatmosphäre war sehr entspannt und das ganze Team ist wirklich unglaublich freundlich und easy-going gewesen. Die Arbeitszeit ging von 9:00 Uhr bis 17:00, war zum Teil aber auch sehr flexibel. Überstunden musste ich nur sehr selten machen. Jeden Morgen

haben sich alle Abteilungen zu einem „huddle“ zusammengefunden, bei dem alle tagesaktuellen und für unsere Arbeit relevanten Nachrichten zusammengetragen wurden.

Zu meinen Aufgaben gehörte es unter anderem Events zu besuchen und Notizen zu machen, Blogposts zu verfassen und Recherche für zukünftige Berichte zu betreiben. Alles in allem hat mir mein Praktikum sehr gut gefallen und ich hatte die Möglichkeit viele tolle Events an verschiedenen Orten zu besuchen (*Washington Post, Center of American Progress, Capitol Building*). Natürlich gab es auch Tage an denen absolut nichts los war, aber größtenteils wurden diese durch andere stressigere Zeiten wieder ausgeglichen. Beispielsweise haben wir eine Demonstration vor dem *Supreme Court* organisiert, bei der unter anderem auch der ehemalige Gouverneur Arnold Schwarzenegger sprach. Außerdem durfte ich auch Robert Reich treffen, der Teil des *Common Cause National Boards* ist und von dem momentan eine Dokumentation auf *Netflix* zu sehen ist.

Durch das Praktikum habe ich nicht nur tiefe Einblicke in die amerikanische Politik und hinter die Fassade von politischen Entscheidungen erhalten, sondern auch mehr über die Arbeitsweise und Kultur einer NGO gelernt. Auch aus sprachlicher Sicht hat das Praktikum meinen Wortschatz, trotz meines Englischstudiums, erweitert. Besonders in puncto journalistischem Schreiben, das im akademischen Feld eher selten zum Einsatz kommt, konnte ich meine Kenntnisse vertiefen. Alles in allem kann ich nur jedem empfehlen diese einzigartige Erfahrung wahrzunehmen und sich auf einen Praktikumsplatz zu bewerben. Das *International Center* und die Koordinatoren aus Utah haben sich stets bemüht einem bei dem Bewerbungsprozess unter die Arme zu greifen und den Aufenthalt zu einem tollen Erlebnis zu machen.

Good Luck!